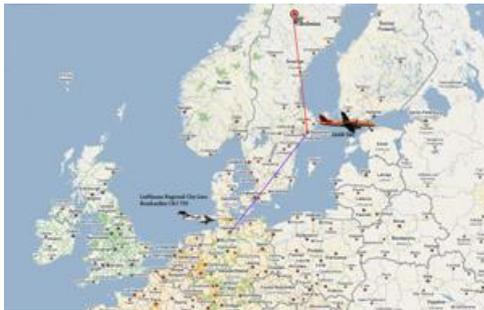


Lapland im Winter

Wer wie wir richtigen Winter nur noch aus der Kindheit kennt und ihn vermisst, wird von einem Aufenthalt in schwedisch Lappland begeistert sein. Während in Niedersachsen im Februar bereits die Schneeglöckchen und Winterlinge blühen, die Krokusse sprießen, hat der tiefe Winter Vilhelmina und Umgebung fest im Griff...mit reichlich Schnee und Temperaturen von -14° bis -25° am Tag, in der Nacht kann es auch noch kälter sein.

Wir fahren zunächst mit dem Auto nach Hamburg, flogen von dort aus mit einem Canadair Regional Jet 200 in 1 Stunde und 20 Minuten nach Stockholm und von dort nach einem Aufenthalt von $2\frac{1}{2}$ Stunden mit dem Bombardier CRJ 700 nach Vilhelmina, wo wir nach ohrenbetäubendem Geräuschpegel in der Maschine gegen 21Uhr bei -26° landeten.

Mit dem Fotoequipment als Handgepäck, verstaut in Think Tank Ultra Light und Think Tank Airport Antidote V 2.0 gab es auf der Hinreise keine großen Probleme, nur das Canon 400mm DO wurde in Hamburg von der Polizei auf Sprengstoff gescannt.



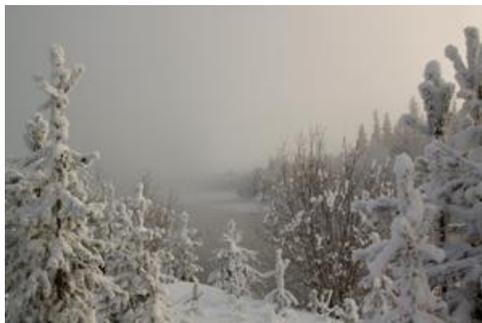
Nach der Landung in Vilhelmina wurden alle Teilnehmer der Fotoreise Polarlicht und Winterspezial in schwedisch Lappland, organisiert durch Michael O.W.Frede von <http://www.fotoabenteuer.de>, per PKW in das Camp Kolgarden <http://kolgarden.vilhelmina.com> nach Lövliden in der Nähe von Vilhelmina gefahren. Bereits während der ca. 20 minütigen Fahrt konnte man die tiefverschneite Umgebung erahnen. Nach der Verteilung in die einzelnen Blockhütten gab es dann die erste leckere schwedische Mahlzeit .Es folgte die Vorstellung der Teilnehmer und das Besprechen des nächsten Tages.



Am Dienstag ging es nach dem Frühstück bei -25° und nur leicht bedecktem Himmel zunächst per Auto zum Einkaufen nach Vilhelmina, denn als Mahlzeiten gab es nur Frühstück und Abendessen, für den Rest musste jeder selber sorgen. Anschließend begann die erste Fotosession an einem nahegelegenen Bach.



Danach folgte eine Einführung in die Bedienung eines Motorschlittens, den wir uns mieten konnten. Schon jetzt ließ sich erahnen, dass Scooterfahren viel Spaß machen wird. Am Nachmittag fuhren wir mit dem Auto an einen nahegelegenen kleinen Fluss, um vom etwas höher gelegenen Hügel Aufnahmen bei -18° zu machen. Es gestaltete sich allerdings etwas schwieriger, da es wie bereits am Vormittag nur einige Möglichkeiten zum Positionieren im tiefen Schnee gab. Da wird es selbst bei nur 8 Teilnehmern und 2 Betreuern eng bei der Platzwahl.



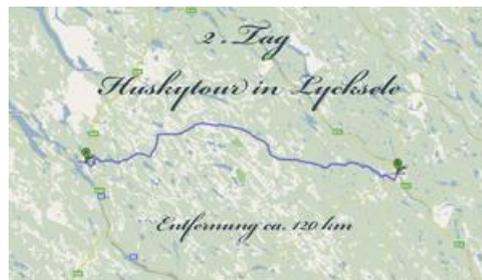
Schon an diesem ersten Tag kamen wir doch tatsächlich zu spät zu den jeweiligen Abfahrtszeiten...ja, das gibt's auch bei uns, die wir sonst die Pünktlichkeit in Person sind, denn es ist doch erstmal sehr gewöhnungsbedürftig, sich entsprechend warm anzuziehen und dies in relativ kurzer Zeit.



Nach dem Abendessen wurde einige Bilder besprochen, anschließend lauerten wir bei ca.-23° leider vergeblich auf dem See Volgsjön vor dem Camp auf das Nordlicht.



Am Mittwoch wurde bereits um 7 Uhr gefrühstückt, um 8 Uhr ging es auf Tour , ca 125km Richtung Lycksele, wo dann die Huskyschlittenfahrt bei Sara und Pasi <http://www.echoesofthenorth.com/> stattfand.



Unterwegs hatten wir tristes graues Wetter, aber es fanden sich trotzdem immer wieder winterliche Motive, die zum Unterbrechen der Fahrt führten.



Je näher wir nach Lykseele kamen, desto kälter wurde es dann auch, und die Temperatur fiel von zunächst -18° auf -25°, allerdings wurde es auch immer heller, und nach der 1 1/2 stündigen Huskytour bei -25° strahlte die Sonne vom Himmel.



Die Huskies kennen es schon: sobald Gäste auf den Hof fahren, wissen sie, dass es bald losgeht, und es herrscht Aufbruchsstimmung: Bellen, Heulen, an den Zaun springen, vor Aufregung pieseln und große Geschäfte machen, und jeder Hund hofft, dieses Mal dabei zu sein. Bis dann 3 Schlittengespanne fertig waren, dauerte es noch eine Weile, und die Aufregung übertrug sich auch auf die Teilnehmer. Dann ging's endlich los, durch tiefverschneite Wälder, dick eingemummelt und zu Dritt auf einem Schlitten.



Ein Motorschlitten mit Anhänger war ebenfalls dabei. Nach einiger Zeit wechselten 2 Teilnehmer ihren Platz, nämlich einer rückwärts sitzend auf dem Scooter und der andere im Anhänger, um Fotos zu machen. Sie fuhren voraus, um an ausgewählten Stellen die sich nähernden Huskygespanne zu fotografieren, die beste Perspektive war die tiefe, also ab in den Schnee legen.



Nachdem alle Teilnehmer mindestens 1 Mal auf diese Art fotografieren konnten, ging es dann zurück zur Huskyfarm. Es folgte ein gemütliches Aufwärmen bei Tee und

Zimtschnecken. Jeder konnte sich dann noch auf der Farm Motive suchen, z.B. die jungen Huskies oder Anderes .



Auf der Rückfahrt verschlechterte sich das Wetter wieder, es wurde trüber, aber mit Stativ ließen sich auch jetzt noch schöne Landschaftsfotos machen.



Der Abend gestaltete sich wieder wie der vorige mit gemeinsamen Abendessen und anschließender Bildbesprechung.

Der nächste Tag war der eigenen Gestaltung überlassen, das gemeinsame Frühstück war entsprechend später angesetzt. Bei dem strahlend schönen Wetter beschlossen wir, uns für einige Stunden einen Motorschlitten zu mieten, um auf eigene Faust loszudüsen, was unheimlich Spaß machte.



Entsprechend gekleidet ist dies auch bei knapp -20° kein Problem: Thermostiefel, dicke Thermosocken, Daunenhose über Thermounterwäsche und Jeans, Vliesjacke über Flanelhemd oder Rollkragenpullover, eventuell eine beheizbare Weste, Daunenparka, Sturmhaube und Fellmütze, außerdem dicke Handschuhe ergaben einen rundum guten Kälteschutz, der auch am späten Abend während des 1 ½ stündigen vergeblichen Wartens auf ein kräftiges Nordlicht auch bei -30° einigermaßen warm hielt.



Das Abendessen wurde an diesem Abend in der Grill-Kota serviert. Gemütlich saßen wir auf mit Fellen bestückten Holzbänken, ein Holzklötz diente als Tisch, und die Getränke wurden in Holzbechern serviert. Das Essen...Elch-und Rentierragout... wurde in zünftigen Töpfen auf dem Grill warmgehalten. Auch der Kaffee wurde traditionell gekocht: Kaffeepulver in das heiße Wasser...fertig.



Nur für einen sehr kurzen Moment zu sehen.

Am Freitag präsentierte sich der Himmel wieder bedeckt, trotzdem unternahmen wir bei -14° und teilweisem Schneefall die Bergtour über Stalon, um am Flüsschen Kultsjöän zu fotografieren.



Anschließend ging es nach Saxnäs, <http://www.saxnas.se/english.html>, wo sich uns bei leicht zugezogenen Himmel ein schönes Bergpanorama bot.



Dann fahren wir weiter nach Fatmomakke, einem versteckten Samendorf, <http://www.fatmomakke.se/index1.html> wo wir bei sehr trübem Wetter wieder ein paar Fotos machten, um uns nun wieder auf den Rückweg zu begeben.



Nach dem Abendessen wurden wieder Fotos einiger Teilnehmer besprochen.

Hier noch ein paar Impressionen :



Am Samstag war es leider sehr windig, teilweise schneite es. Trotzdem ging es um 13 Uhr mit den Motorschlitten auf Elchtour. Jeweils 2 oder 4 Teilnehmer wurden für 2 Stunden bei starkem Wind und Schneefall, ausgestattet mit Holzscheiten und Streichhölzern, Fellen, einer Thermoskanne Kaffee, Holzbechern und Keksen, an unterschiedlichen Plätzen abgesetzt. Das Feuer ließ sich aufgrund des Windes nicht anfachen. Die Elche zeigten sich auch nicht, sie hielten sich wohl auch lieber in geschützten Bereichen auf, um Energie zu sparen. Einen einzigen Elch konnten wir in ca. 800m Entfernung in einer gelockerten Schonung entdecken. So waren wir froh, nach 2 Stunden unseren relativ ungeschützten Ansitz verlassen zu können. Der Abend verlief wie die Abende vorher mit Bildbesprechungen.



Am Sonntag ging die Fahrt gegen 12 Uhr nach Sagatun, um dort in ca. 680m Höhe Panoramafotos zu machen.



Anschließend war Kofferpacken angesagt, dann das Abendessen mit anschließender Bildbesprechung und die Verabschiedung.

Montagfrüh starteten wir bereits gegen 6 Uhr, da der Flug ab Vilhelmina um 6.50 war. In Stockholm hatten wir einen Aufenthalt von gut 6 Stunden, der Flug nach Hamburg ging erst um 16.10 Uhr. Während der langen Wartezeit konnten wir beobachten, wie Flugzeuge be- oder entladen wurden. So wunderten wir uns auch nicht, dass unser Koffer in desolatem Zustand, sprich rundum 3-4cm geöffnet, ankam und nur die Laschen ihn zusammen hielten. Auch verwunderte es uns sehr, dass kurz vor dem Abflug Gepäckanhänger für das Handgepäck verteilt wurden, denn bis zu 8kg Handgepäck mit den Maßen 23x31x46cm waren zulässig. Erst nachdem wir mehrmals auf das teure Fotoequipment hinwiesen, das wir auf keinen Fall abgeben würden, konnten wir es mit an Board nehmen.